

Vorschlag Seminarfach-Thema (Gü)

INHALT: die Theodizee-Frage

Die Frage nach einem gütigen und allmächtigen Gott angesichts des Leids in der Welt ist theologiegeschichtlich von zeitloser Relevanz. Ein Gang durch die entsprechenden Antwort-Versuche kann, gerade auch im Wechselspiel mit Herausforderungen seitens der Religionskritik, Denk- und Argumentationsweisen systematisieren und die eigene Erfahrungswelt redlicher interpretieren helfen. Entsprechende anthropologische Themenfelder wie u. a. 'Glücksstreben', 'Sinnsuche', 'Tod' werden im Reflex auf unterschiedliche Menschenbilder in Geschichte und Gegenwart im Horizont der Leit-/Leid-Frage bearbeitet. Der Lehrer ist dabei fachlich/sachlicher Begleiter und „Mitlerner“, keinesfalls der 'Vorbeter'.

METHODE: alle Formen zunehmend selbständiger Erschließung von Zeugnissen aus Theologie, Philosophie, Geschichtswissenschaft, Kunst und Literatur

- Lektüresichtung/Texteroberung (bsd. Primärliteratur)
- Herstellen des geschichtlichen, bzw. aktuellen Kontexts
- Strukturierung/Reduktion eigener Texte/Vorträge
- Wege zur nachhaltigen Vermittlung eigener Gedanken bzw. Beiträge/Referate
- Aufsuchen leidgeschichtlicher (Lern)Orte in Stadt und Region
- Kommunikativ-produktives Miteinander bis zur Ergebnisdokumentation

ZIELGRUPPE: alle potentiellen Geisteswissenschaftler (mindestens „Lebensinterpretationsinteressierte“, möglichst mit theologischer Fragehaltung), die

- Offenheit, Ernsthaftigkeit, evtl. auch emotionale (An)Teilnahme einzubringen bereit sind
- Beharrlichkeit/Ausdauer/Geduld im Erschließungsprozess auch schwieriger Lektüre mitbringen
- gestalterische Elemente (z. B. zsf. Einführungen in geistes- und theologiegeschichtliche Positionen, aber auch darstellende Bewusstmachungen) für den Unterrichtsfortschritt zu übernehmen gewillt sind

Eine ausdrücklich religiöse Gesinnung ist keine Teilnahmevoraussetzung und spielt selbstverständlich auch bei der Notenvergabe keinerlei Rolle (eher schon bei der Vergabe der Facharbeitsthemen). Eine weltanschaulich plurale Zusammensetzung des Seminars kann für alle Beteiligten umso fruchtbarer sein; Hauptsache, man entwickelt überhaupt eine verantwortete Haltung zum Thema (und merkt dabei, dass Toleranz eine aktive Tugend ist), die einen Trend zu wohliger Indifferenz in verhandelter Frage vielleicht unmöglich macht.